

**Barbara Friedhofen**

## **Modelleure der Sayner Hütte: Zumpft, Osterwald, Cramer, Weigelt, Posch**

Unter der Leitung des Hütteninspektors Carl Ludwig Althans erhielt die Sayner Hütte 1817/18 eine Tiegelgießerei für die Produktion von Eisenkunstguss. Wie bereits Hintze<sup>1</sup> berichtet, fiel die Wahl für die Person des ersten Modelleurs auf Heinrich Zumpft aus Berlin, der vermutlich unter Leonhard Posch in Berlin gelernt hatte. Wir wissen, dass Zumpft seit Anfang 1813 auf der Munitionsgießerei der Berliner Eisengießerei tätig war und ihm seit 1822 die „feinen Modelleur-Arbeiten“ auf der Sayner Hütte übertragen wurden. Nach 25 Jahren Staatsdienst ohne Pensionsaussichten, durch nachlassende Sehkraft nahezu erwerbsunfähig, eröffnet er am 1. Januar 1838 das „Gasthaus zur Saynerhütte“ (heute: Bendorf-Sayn, Koblenz-Olper-Str. 177), um seinen 13-köpfigen Haushalt weiterhin versorgen zu können. Bis ins Jahr 1846 betreibt Heinrich Zumpft die Gaststätte und verlässt dann Sayn, um nach Hamburg zu ziehen.<sup>2</sup> Das Haus Zumpfts ersteigert im Jahre 1848 der Geheime Bergrat Carl Ludwig Althans und wohnt dort bis zu seinem Tode am 10. Oktober 1864.

Aus einem Entwurf für einen Entlassungsschein vom 20. Juli 1838 geht hervor, dass der aus Berlin gebürtige Zumpft bis zum 31. Dezember 1835 auf der königlichen Eisenhütte in Sayn tätig war.<sup>3</sup> Das berühmteste Werk Zumpfts trägt ihm im Jahre 1830 den Rang eines „Akademischen Künstlers“<sup>4</sup> ein. Es ist die aus Gusseisen gefertigte Nachbildung des berühmten Grabmals für die Tuchhändler und Brüder Aventinus und Securus Secundinius in Igel bei Trier, die sog. Igeler Säule.<sup>5</sup> Im März 1832 läßt sich Heinrich Zumpft ein „Attest“ von Hütteninspektor Carl Ludwig Althans ausstellen, welches ein wenig Aufschluss über seine Tätigkeiten an der Sayner Hütte gibt: „Dass ihr hiesiger Modelleur und akademischer Künstler Heinrich Zumpft jungen Leuten Unterricht im Modellieren erteilt und auch wieder ... zu Folge Künstler gebildet hat, daß sie Porträts, Verzierungen und andere diverse Gegenstände als Basreliefs in Wachs oder in Ton, im Kleinen und im Großen recht meisterhaft herzustellen

---

<sup>1</sup> Erwin Hintze, 1928, S. 119.

<sup>2</sup> Hans-Peter Kleber, Die Posthalterei in Sayn. Ein neuer Konkurrent: Modelleur Heinrich Zumpft; in: Bendorfer Zeitung 23.06.1986. Hans-Peter Kleber ist Archivar im Stadtarchiv Koblenz mit besonderen Kenntnissen u. a. zur Ortsgeschichte Sayn.

<sup>3</sup> Historisches Krupp Archiv, Essen: WA 4-1830 „Zeugnisse ... 1830-1865“; darin „Entlassungsschein für den Modelleur Herrn Heinrich Zumpft“ vom 20. Juli 1838.

<sup>4</sup> „Akademischer Künstler“ ist ein Titel, der an Handwerker und Künstler verliehen wurde, die einen Antrag an die Kunstakademie gestellt hatten. Der Antrag wurde im akademischen Senat in Berlin beraten, als Empfehlung an das Kultusministerium weitergereicht und schließlich dem Künstler als Urkunde („Patent“) übergeben. Damit waren für den Künstler Vorrechte gewerberechtl. Art verbunden.

<sup>5</sup> Auf diese Grabsäule wies im Oktober 1791 bereits Goethe hin: „Ein herrlicher Sonnenblick belebte so eben die Gegend, als mir das Monument von Ygel, wie der Leuchtturm einem nächtlichen Schiffenden, entgegenglänzte. Vielleicht war die Macht des Alterthums nie so gefühlt worden, als an diesem Contrast: ein Monument, zwar auch kriegerischer Zeiten, aber doch glücklicher, siegreicher Tage und eines dauernden Wohlbefindens rühriger Menschen in dieser Gegend.“ Seine Beschreibung des Denkmals schließt Goethe mit der Aufforderung: „Die Verbreitung eines so bedeutenden Kunstwerkes durch sorgfältige Abgüsse wünschend und hoffend. In beharrlicher Teilnahme - J. W. v. Goethe“ (Carl Osterwald, 1829.)

wußten, solches wird unter hüttenamtlicher Unterschrift und Siegel auf Verlangen bescheinigt.“<sup>6</sup> Zumpfts Aufgabe lag demnach, neben der Erstellung und Beschaffung von Modellen, in der Ausbildung junger Leute für den Beruf des Modelleurs.

Die Aufsicht über die Modellkammer übernimmt wohl gleichzeitig mit Heinrich Zumpft der Zeichner und Hüttenbeamte Carl Osterwald. Er ist der Bruder des Künstlers und Architekten Georg Osterwald.<sup>7</sup> Im Jahre 1829 bringt er im Koblenzer Verlag Baedeker eine Begleitpublikation über „Das Römische Denkmal in Igel und seine Bildwerke mit Rücksicht auf das von H. Zumpft nach dem Originale ausgeführte 19 Zoll hohe Modell...“ heraus. Diese Begleitschrift enthält ein werbewirksames Vorwort von Goethe sowie Lithographien mit Ansichten der Igeler Säule (nach dem Modell von Zumpft) und dazu detaillierten Beschreibungen von Osterwald. Sie schließt mit einer Anzeige, in welcher Zumpft und Osterwald Bronzeabgüsse für 20 preußische Taler und Gipsabgüsse für 3 Taler und 25 Silbergroschen anpreisen. Die Abgüsse können direkt bei den Herausgebern oder über die genannten Buchhandlungen in Berlin, Frankfurt, Trier, Bonn, Köln, Düsseldorf und Koblenz bestellt werden. Die ersten Bronzeabgüsse erhielten Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Wolfgang von Goethe und der preußische Innenminister Kaspar Friedrich von Schuckmann. Im Besitz des Kronprinzen befand sich außerdem ein farbig gefasster Gipsabguss, der heute noch zur Ausstattung von Schloss Stolzenfels gehört.

Auch in den Musterbüchern der Sayner Hütte finden wir von Carl Osterwald ausgeführte und signierte Zeichnungen, wie beispielsweise bestimmte Wendeltreppen<sup>8</sup>, Gitter und Tore<sup>9</sup>, Grabmäler<sup>10</sup>, klassizistische Ziervasen und Öfen<sup>11</sup>. Er liefert auch die Entwürfe für eine Plakette, die anfangs als Neujahrsplakette gedacht war. Motiv der Plakette ist ein Sarkophag in Trier, der geziert ist mit einer Darstellung, die bisher als Augurenfamilie oder Fahrt der Götter auf dem Nil interpretiert wurde. Osterwald konnte mittels seiner Zeichnungen und einer genauen Beschreibung<sup>12</sup> klarstellen, dass es sich um Noah, also ein biblisches und kein antikes Motiv handelt. Das Oberbergamt in Bonn beschließt zwar die Plakette mit dem Noah-Sarkophag zu produzieren, so wurde sie bei Anwesenheit des Kronprinzen auf der Sayner Hütte am 18.11.1833 auch als Geschenk überreicht, allerdings wurde sie nicht als Neujahrsplakette gegossen. Zu diesem Zweck wählte man für das Jahr 1833 das Hochkreuz von Godesberg aus.

---

<sup>6</sup> Historisches Krupp Archiv, Essen: WA 4-1830 „Zeugnisse ... 1830-1865“; darin „Attest für den Modelleur Heinrich Zumpft“ vom 17. März 1832.

<sup>7</sup> Georg Osterwald, geboren am 26.01.1803 in Rinteln, gestorben am 01.07.1884 in Köln war Maler, Zeichner, Radierer und Lithograph. Georg besuchte das Gymnasium und wurde schließlich von einem älteren Bruder zu sich als Gehilfe bei der Oberbergamts-Zeichenkammer in Bonn genommen. Gleichzeitig schrieb er sich bei der Universität Bonn ein und entwickelte eine Vorliebe für Architektur und insbesondere für den (neu-)gotischen Stil. Er wurde Schüler von Gärtner in München; war 1825/28 als Zeichenlehrer am Fellenberg Institut in Hofwil bei Bern tätig und hielt sich 1829 bei seinem Bruder Carl Osterwald in Sayn auf. Hier fertigte er Entwürfe für die Sayner Hütte an, bis er 1830 nach Paris ging. 1832 kehrte er kurz nach Koblenz zurück und erteilte Zeichenunterricht. Über Hannover, Dresden, Köln und Italien führte sein Weg ihn schließlich wieder nach Köln zurück, wo er 1884 verstarb. Arbeiten von Georg Osterwald befinden sich heute beispielsweise im Kölnischen Stadtmuseum.

<sup>8</sup> Musterbuch 2 (um 1846): „Wendeltreppen N° 1-2“.

<sup>9</sup> Musterbuch 2 (um 1846): „Gitter N° 40-72“.

<sup>10</sup> Musterbuch 1 (1823), Taf. IV; Musterbuch 2 (um 1846): „Grabmäler N° 1-25“.

<sup>11</sup> Musterbuch 1 (1823), Taf. V-VI, IX.

<sup>12</sup> Vgl. Carl Osterwald, „Rheinische Altertümer. Erläuterungen der Gyps-Abgüsse von C. Osterwald. Sayn“ (um 1833), letzte Seite.

Im Jahre 1830/31, also nach Fertigstellung der neuen Althans'schen Gießhalle, entstand eine Zeichnung aus der Hand Carl Osterwalds, die sein Bruder Georg in Paris<sup>13</sup> in Stein setzte und die die „neue“ Gesamtansicht der Sayner Hütte von Westen zeigt. Im Vordergrund sind zusätzlich Produkte der Sayner Hütte dargestellt: Links ist die von Carl Osterwald entworfene sog. Schlangenvase<sup>14</sup> und rechts ein neugotischer Baldachin<sup>15</sup>, der dem sog. Tabernakelgrab des Pfarrers Karl Albrecht aus dem Jahre 1833 auf dem Koblenzer Zentralfriedhof bis auf wenige Details entspricht<sup>16</sup>, zu erkennen. In Stein gesetzt wurden diese Zeichnungen wie bereits oben erwähnt u. a. vom eigenen Bruder – Georg Osterwald.<sup>17</sup> Georg Osterwald liefert ebenfalls Zeichnungen für die Modellwerkstatt der Sayner Hütte. So stammen die Entwürfe für die Neujahrsplaketten der Jahre 1831, 1832 und 1834 mit Darstellung der Kirche zu Münstermaifeld, der Kirche zu Andernach und der Ruine Heisterbach<sup>18</sup> von ihm.

Im Jahre 1834 ging Carl Osterwald in den Ruhestand.

Die Nachfolge des Modelleurs Zumpft trat der Goldschmied und Ziseleur Carl Christian Cramer im Jahre 1836 an. Er wurde unterstützt durch den Berliner Formmeister August Wilhelm Stilarzky. Am 16. Oktober 1841 starb Cramer.

Die Kunstgussproduktion der Sayner Hütte erlebte in der Zeit zwischen 1820 und 1840 ihren Höhepunkt. Danach nahm die Nachfrage an Kunstguss immer mehr ab. Im Januar 1842 übernahm Wilhelm Samuel Weigelt<sup>19</sup> bis ins Jahr 1865 die Verantwortung für die Kunstgussabteilung. Weigelt, am 29. Juli 1816 in Stargard (Pommern) geboren, in Koblenz aufgewachsen, 1834 Lehrling bei Heinrich Zumpft in der Sayner Hütte, weiter ausgebildet bei den Bildhauern Imhoff in Köln und Scholl in Mainz, besuchte ab Oktober 1838 die Akademie der Künste in München. 1841 bewarb er sich mit zwei von ihm entworfenen Wachsreliefs bei den Behörden in Berlin auf die Stelle des Chefmodelleurs der Sayner Hütte, die er am 1. Januar 1842 auch antritt. Bei den Wachsreliefs handelt es sich einmal um die Darstellung von Schloss Stolzenfels<sup>20</sup> sowie um die in den Jahren 1831-1839 erbaute Pfarrkirche in der Au bei München (heute: Mariahilfplatz, im Stadtteil Au, in München). Er schuf in den folgenden Jahren die Modelle zu den Sayner Neujahrsplaketten und entwarf im Auftrag des Fürsten Ludwig Adolph Friedrich zu Sayn-Wittgenstein-Sayn im Jahre 1859 für das Grabmal des Grafen Heinrich III., nach dem Vorbild der Laacher Tumba des Pfalzgrafen Heinrich, eine Sandsteintumba im neugotischen Stil mit kleinem

---

<sup>13</sup> Signatur rechts unter der Lithographie (Rheinisches Eisenkunstguss-Museum Inv. Nr.: 4.535): „Dess(in)é sur pierre par G. Osterwald à Paris“. Eine weitere, sehr ähnliche Skizze, allerdings ohne die klassizistische Vase und den neugotischen Baldachin im Vordergrund, befindet sich im Kölnischen Stadtmuseum (Platten-Nr.:148231).

<sup>14</sup> Musterbuch 1 (1823), Taf. V.

<sup>15</sup> Alfred Thiele, 1920, S. 186: „...Das rechts im Vordergrund stehende Grabdenkmal befindet sich auf dem Friedhof in Bad Ems.“

<sup>16</sup> Vgl. MB 2 (um 1846), Grabmal Nr. 22.

<sup>17</sup> Beispiel: MB 1 (1823), Taf. V unten: „C. Osterwald del.“, „G. Osterwald sc.“

<sup>18</sup> Egid Beitz, 1925, S. 98.

<sup>19</sup> Kopien von Zeugnissen, Attesten usw. sowie 69 Einzelteile von Schmuck aus dem Nachlass Weigelt befinden sich im Landesamt f. Denkmalpflege Mainz. Vgl. auch: Bendorfer Zeitung 06.12.1984: Dorothea Weigelt, Wilhelm Samuel Weigelt ein Künstler an der Sayner Hütte.

<sup>20</sup> Rheinisches Eisenkunstguss-Museum, Inv.-Nr: 4.261

gusseisernen Baldachin.<sup>21</sup> Während der Tätigkeit Weigelts auf der Sayner Hütte wendet man sich bereits schwerpunktmäßig dem Guss von Grabmälern, Gittern, Wendeltreppen und Öfen zu. So soll Weigelt u. a. die Modelle für die Wendeltreppe in der Kapelle von Schloss Stolzenfels und an den Gussarbeiten für Schloss Sayn<sup>22</sup> (Fenstergewände, Brunnen, Treppen, Geländer) maßgeblich beteiligt gewesen sein. Nach dem Verkauf der Hüttenanlage an den Geheimen Kommerzienrat Alfred Krupp, wird Weigelt am 1. Juli 1865, als Nachfolger des Friedrich Wilhelm Ludwig Beyerhaus, an die Gießerei in Gleiwitz (Oberschlesien) versetzt, wo er als Modelleur tätig ist. Da die Kunstgussabteilung in Gleiwitz immer weniger zu tun hat, muß Weigelt sich auf die Fertigung von Modellen für den Bau- und Maschinenguss umstellen. 1872 wird Weigelt entlassen und die seit 1798 eingerichtete Kunstgussabteilung der Gleiwitzer Hütte aufgelöst. 1874 zieht er mit seiner Familie nach Lüneburg, wo er am 16. März 1897 stirbt.

Die Eisenhütten in Gleiwitz, Berlin und Sayn hielten enge Verbindung miteinander. Sie tauschten Modelle aus, und teilweise bediente der gleiche und beispielsweise in Berlin ansässige Modelleur die drei verschiedenen Hütten. Seit der Gründung der Berliner Königlichen Eisengießerei standen Gleiwitz und später Sayn bei der Beschaffung der Kunstgussmodelle in starker Abhängigkeit zu Berlin. Der bedeutendste Bildnismodelleur der damaligen Zeit war Leonhard Posch<sup>23</sup> (1750-1831), der erst 1804 nach Berlin gekommen war und dort über 900 Bildnisreliefs, andere Reliefarbeiten und Plastiken schuf, die durch die Königlich Preußischen Gießereien und die Königliche Porzellan-Manufaktur vervielfältigt wurden. Viele seiner Modelle wurden auch in Sayn bis in die Krupp'sche Zeit (1865-1920) genutzt und in Eisen abgegossen.<sup>24</sup> Seine Bildnisse der königlich preußischen Familie, der Herrscher und Heerführer der napoleonischen Zeit und wichtiger Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Kultur bieten ein breites Spektrum zeitgenössischer Porträts. Posch beginnt seine künstlerische Laufbahn mit dem Porträtieren des jungen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart in Wien und findet ihren Abschluss in dem Bildnis des greisen Dichters Johann Wolfgang von Goethe.

Darüber hinaus setzte er berühmte Gemälde ins Plastische um, wie die „Madonna della sedia“ von Raffael und das „Abendmahl“ von Leonardo da Vinci. Das seit seiner Vollendung im Jahr 1498 berühmte und durch zahlreiche Stiche und Kopien bekannt gewordene „Abendmahl“ von Leonardo da Vinci (1452-1519) hatte auch im 19. Jahrhundert nichts von seiner Beliebtheit eingebüßt. Gemalt auf die Hauptwand des

---

<sup>21</sup> Der Entwurf des Grabmals befindet sich heute noch im Fürstlich Sayn-Wittgensteinschen Archiv im Schloss Sayn (Rainer Kahsnitz, Die Gründer von Laach und Sayn: Fürstenbildnisse des 13. Jahrhunderts. Ausstellungskatalog Nürnberg 1992, S. 28-29, Abb. 14). Fragmente der Tumba sind heute noch auf der Burg Sayn erhalten. Seit 1996 befindet sich eine Nachbildung in der Abteikirche.

<sup>22</sup> Im Jahr der Erwerbung durch Fürst Ludwig Adolph Friedrich zu Sayn-Wittgenstein Berleburg (später: Sayn-Wittgenstein-Sayn) – 1848 – begann der Umbau des barocken Herrenhauses durch den Architekten Francois Joseph Girard, den späteren Chefarchitekten des Louvre, zu einem Schloss im neugotischen Stil und waren bis ins Jahr 1851 weitgehend abgeschlossen.

<sup>23</sup> Zu Posch und seinem Leben vgl.: 1) Anne M. Forschler, Leonhard Posch (1750-1831), Porträtmodelleur und Bildhauer. (Diss. 1999, im Druck), Berlin (voraussichtlich Ende 2002); 2) Lothar Frede, Leonhard Posch. Ein Reliefbildner der Goethezeit. Zeitschrift für Kunstwissenschaft 12, Heft 3-4, 1958, S. 179-210. Außerdem hat Posch selbst eine Art Biographie verfasst.

<sup>24</sup> Dazu gehören „Der Gelehrte“, „Das Abendmahl“, die ovalen Medaillons der Apostel „Paulus“ und „Petrus“, die einzeln modellierten „12 Apostel“ nach dem „Abendmahl“, die Vision des Hl. Johannes (nach dem Gemälde von Domenichino), der kreuztragende Christus, Christus das Abendmahl einsetzend sowie das Brustbild Christi mit oder ohne Strahlenkranz, die „Madonna della sedia“ (nach Raffael) sowie Porträtmedaillons von Goethe, Schiller und Mozart.

Refektoriums der Mönche des Klosters Santa Maria delle Grazie in Mailand, war das Wandgemälde bereits seit einiger Zeit in einem völlig desolaten Zustand. Goethe spricht 1817 von einem „dreihundertjährigen Leichnam“. Der Kupferstich von Raffael Morghen gilt als eine der besten Wiedergaben dieses Bildes. Posch benutzte ihn als Vorlage für seine „Abendmahl“-Modelle sowie für die Modellierung der einzelnen (Jünger- bzw.) Apostelköpfe. Das „Abendmahl“ wurde 1823 in Berlin zum ersten Mal gegossen. Ein Exemplar erhielt König Friedrich Wilhelm III. als Neujahrsgruß für 1824. Zu seinen Arbeiten mit religiösem Thema gehören außerdem die Vision des Hl. Johannes (nach dem Gemälde von Domenichino), der kreuztragende Christus, Christus das Abendmahl einsetzend sowie ein Brustbild Christi mit oder ohne Strahlenkranz, St. Johannes von Nepomuk und schließlich die Hl. Barbara, die jedoch nicht in Eisen gegossen wurde.<sup>25</sup>

Nach einer schweren Erkrankung wählte Posch anstelle des Bildhauens in Marmor und Stein das Metier des Wachsbossierens – der künstlerischen Formung von Wachs, und der Darstellung von Bildnissen. Über Poschs Arbeitsweise ist Folgendes bekannt: Zuerst fertigte er eine Zeichnung oder Skizze an und bossierte (modellierte) anschließend in Wachs. Manchmal bossierte er auch direkt in rotem Wachs auf einer Schieferplatte oder einem dunkelblauen gläsernen Hintergrund. Er arbeitete von oben nach unten, also stufenweise, durch die Wachsschicht hindurch, bis die Unterlage beispielsweise die Haare erreicht waren. Es entstand also ein positives Wachsrelief – ein Unikat. Von diesem Wachsrelief ausgehend vervielfältigte er in Gips. Außerdem stellte er immer noch einen negativen Gipsabguss her, den er behielt. Diese Negative bildeten seinen Modellschatz. Er konnte davon immer wieder einen positiven Abguss anfertigen und bei gegebenen Anlässen diesen mit Wachs abändern (Änderungen bei der Frisur, bei der Anzahl oder Art der Orden usw.).

Für die Sayner Hütte entwarf Posch die Neujahrsplakette des Jahres 1820<sup>26</sup>, auf welcher der Kölner Dom mit Umgebung dargestellt ist. Er sandte ein Wachs- sowie ein Gipsmodell nach Sayn und teilte der Hütte Folgendes mit, dass er „bisher zwar diese Modelle, noch für denselben Preis, welchen die Berliner und Gleiwitzer Hütte zahle, angefertigt habe, dass er aber von jeder dieser Hütten einen jährlichen Gehalt von 100 Rt. beziehe, und daher bitte, dass die hiesige Hütte ihm auch einen solchen jährlichen Gehalt zukommen lassen möge, wenn er für denselben Preis ferner arbeiten solle“.<sup>27</sup>

Posch erhielt für seine Arbeiten den Titel eines akademischen Künstlers. Das letzte Porträt, das er erstellt, ist wahrscheinlich das der Braut des Prinzen Albrecht, der Prinzessin Marianne der Niederlande. Am 1. Juli 1831 stirbt Posch.

---

<sup>25</sup> Hintze konnte herausarbeiten, dass in Gleiwitz die Modelle nach ihrer Größe in einzelne Serien gegliedert waren. Die wichtigste und interessanteste Serie war die „Serie VI“. Sie vereinigte v. a. die durch die Bergbehörde zwischen 1805 und 1830 nach Gleiwitz gelieferten Bildnismedaillons von Posch (Erwin Hintze, 1928, S. 16, Taf. 16-56). Die Serien VII und VIII umfassen größere Bildnismedaillons oder religiöse Reliefs wie die ovalen Medaillons der beiden Apostel Paulus und Petrus.

<sup>26</sup> Siehe SSB Bonn I i 183: „Akta betreffend die Anfertigung und Verteilung der Neujahrsmedaillen auf der königlichen Hütte zu Sayner Hütte“, Blatt 7 („Die Anfertigung von Modellen für Saynerhütten betref“).

<sup>27</sup> SSB Bonn I i 183, Blatt 8.

Verzierungen“; „Zweite Abtheilung, Gefässe und kleinere Monumente“; „Dritte Abtheilung, Vorbilder für die Verzierung von Zeugen und für die Wirkerei insbesondere“ (Stoffe, Tapeten, Wandbemalung). Sicher ist, dass in den Musterbüchern der Sayner Hütte abgebildete Produkte sich an genanntem Vorlagenbuch aus Berlin orientieren bzw. in Teilen manche Vorlage ganz übernehmen. Die von Carl Osterwald ausgeführte Zeichnung der sog. Schlangenvase<sup>28</sup> - eines klassizistischen Ziervasentyps - ist, bis auf die Gestaltung des Vasenhalses, identisch mit der von Johann Mathäus Mauch, einem zu dieser Zeit in Berlin tätigen Architekten, Kunstschriftsteller, Zeichner, Kupferstecher und Lithographen, in der „Zweiten Abtheilung“ des Vorlagenbuches aus dem Jahre 1821 abgedruckten Vase.<sup>29</sup>

---

<sup>28</sup> Musterbuch 1 (1823), Taf. V, N° 2.

<sup>29</sup> Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker. Auf Befehl des Ministers für Handel, Gewerbe und Bauwesen herausgegeben von der technischen Deputation für Gewerbe. Berlin 1821, „Zweite Abtheilung“, Blatt 7 (Mitte).